

Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Dorothea Marx MdL
Vizepräsidentin des Thüringer Landtags

Grußwort - 80. Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion

22. Juni 2021, 13.00 Uhr

**Hauptfriedhof Erfurt, Binderslebener Landstraße 45,
Sowjetisches Ehrenmal**

Schon am ersten Tag wird die Wasserversorgung in Brest zerstört.

Nachts leuchten Scheinwerfer der Wehrmacht das Flussufer des Bugs aus.

Trinkwasser holen bedeutet den Tod.

Polina Stankowa, eine Krankenschwester, erinnert sich:

„Bei uns lagen etwa 400 Patienten, von denen nach dem Ende der Kämpfe nur ein einziger überlebte. Am schlimmsten ist das langsame Verdursten. Kehrt wirklich jemand mit Trinkwasser vom Fluss zurück, bleiben höchstens Tropfen für jeden. Es reicht nur, Verwundeten und Sterbenden die Lippen zu benetzen, auch wenn sie betteln und flehen.“¹

[Begrüßung] Sehr geehrte/r:

Herr Generalkonsul Dronov [Russischer Generalkonsul und Doyen des Thüringer Konsularkorps],

Herr Ministerpräsident, Damen und Herren Abgeordnete und Mitglieder der Landesregierung,

Herr Oberbürgermeister Bausewein,

Herr Prof. Wagner [Direktor Stift. Gedenkst. Buchenw. u. Mittelbau-Dora],

Herr Dr. Krapp [Vorsitz Volksbund Dt. Kriegsgräberfürsorge, LV Th],

Herr Dr. Kummer [Vorsitz. Dt.-Russische Freundschaftsgesellschaft],

Damen und Herren, Gäste,

[Vernichtungskrieg ohne Beispiel]

Acht Jahrzehnte nach dem Überfall verblasst das Grauen nicht.

Der knappe und erschütternde Bericht von Polina

Stankowska steht für millionenfachen Mord, für die

Preisgabe aller menschlicher Werte, für verbrannte Erde.

¹ sinngemäß zitiert aus: <https://www.freitag.de/autoren/lutz-herden/der-erste-tag>

Heute vor 80 Jahren überfielen deutsche Soldaten die Sowjetunion. Die Deutsche Wehrmacht entzündet einen rassenideologischen Vernichtungskrieg, der ohne Beispiel ist und die Welt zerreißt.

Nichts fand Gnade in den Augen der Nationalsozialisten: Kein menschliches Leben, keine Städte und Dörfer, keine Krankenhäuser. Alle Werte der Zivilisation und der Menschlichkeit: verbrannt, zerbombt, ausgehungert und verdurstet.

Fast alle Familien der Sowjetunion haben Opfer zu beklagen: Jüdinnen und Juden, Russen, Weißrussen, Ukrainer, Balten, Kaukasier, Soldaten, Zivilisten, Kriegsgefangene, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, Männer, Frauen, Kinder.

Wir gedenken dieser Millionen ermordeten Menschen. Wir verneigen uns vor den Opfern.

[Spuren des Krieges auch in Thüringen – Frieden braucht Erinnerung]

Meine Damen und Herren,

auch 80 Jahre später sind diese Verbrechen nicht vergessen, Verlust und Wunden nicht verheilt.

Die Spuren des Krieges führen auch nach Thüringen, sichtbar bis heute.

Hier am Sowjetischen Ehrenmal in Erfurt finden 400 sowjetische Kriegsgefangene und 200 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter ihre letzte Ruhe.

Zur Wahrheit gehört: Menschenverachtung und Morde der Nationalsozialisten blieben nicht unsichtbar. Es geschah nicht nur in großer Ferne, sondern auch direkt vor unserer Haustür.

Dieses Denkmal ist ehrende Erinnerung für die Opfer und Mahnung für uns Nachgeborene.

„Nie wieder!“. Dies ist das Leitbild für uns alle. Einen Schlussstrich kann und wird es nicht geben. [knappe Pause]

Ich bin ausgesprochen froh, dass viele Menschen, Vereine und Institutionen aktiv Erinnerungs- und Friedensarbeit leisten.

Besonders beeindruckend ist, dass den heutigen Gedenktag auch junge Menschen aus Russland, der Ukraine und Deutschland gestalten. Herzlich willkommen. Sie sind Freiwilligendienstleistende der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora und wir hören von Ihnen eine szenische Lesung mit Berichten von Zeitzeugen.

Meine Damen und Herren,

wir können das Geschehene nicht rückgängig machen.
Aber wir können und müssen Verantwortung dafür
übernehmen, dass sich nie wieder Rassenwahn, Hass und
Terror Bahn brechen.

Zu dieser Verantwortung gehört die Erinnerung und das
Ehren der Opfer. Wir vergessen sie nicht.

Frieden braucht Erinnerung. Gerade dann, wenn sie
schmerzt. Ich danke allen, die sich dafür einsetzen.

Herzlichen Dank.
